Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

tion wieder die Insel Bali, das niederländische Vertheidigungssystem, über die niederländische Geschichte u. s. w. Drei weitere Aufsätze sind dem englisch-indischen Kriege wider die Seiks, den Kriegsabenteuern eines englischen Kriegers im niederländischen Aufstande wider Spanien und der Geschichte Radetzkys gewidmet.

Eine Kriegsgeschichte ganz anderer Art, als der General Knoop seine Aufmerksamkeit zugewendet, ist die der gehässigen Streitigkeiten in der gottesgelahrten Welt, die uns vorgelegt wird in

Johannes Stinstra en zijn Tijd, eene bijdrage tot de geschiedenis van kerk en school in de 18. eeuw, door Christiaan Sepp, predikant bij de doopsgezinde gemeente te Leiden. I en II. Amsterdam 1866.

Diese fleißige obgleich etwas undankbare Arbeit stellt uns in aller Umständlichkeit die durchgehende Intoleranz in der niederländischen Gesellschaft des vorigen Jahrhunderts vor. Stinstra war ein Mennonitenprediger in Harlingen, der theilweise ihr Opfer wurde, indem man nicht ruhte, bis er für mehrere Jahre seines Amtes entsetzt war. Es war die Zeit, wo der Friesische Edle Epo van Burmania dem Kirchenhistoriker Venema in Franeker sang, die Niederländischen Theologen

. . . . . sive hi vestigia Voeti
Cocceiive premant, alio seu nomine clari
Ductores populi veniant plerumque severi
Dissimiles studiis furioso anathemate terrent;

und in der es weniger noch wie in der jetzigen Jemanden befremdet, wenn er am Schluß seines Carmen (das Votum Vulcano ad virum clarum et Doct. H. Venema, 1764) ausruft: ratio ut vincat tandem spes passis inanes. — Je genauer aber (wie Sepp II S. 50 schreibt) unsere Bekanntschaft mit den Schriften dieser Theologen des 18. Jahrhunderts wird, je kleiner erscheint uns die Zahl der wirklich verdienstlichen unter ihnen. Männer wie eben jener Venema, wie Schultens, Alberti, Hollebeek und wenige Andere, treffen wir äußerst selten. Es läßt sich übrigens der Geist dieser Herren am besten aus den wenigen Worten schon kennen, mit denen Einer von ihnen, der Rotterdamer Zelote Petrus Hofstede gerade dieses Stinstra erwähnt und wo er es u. a. wie etwas geradezu Scheußliches betrachtet, daß die Prediger der öffentlichen d. h. der niederländisch-reformirten Kirche auf einem Prediger-Zettel (dem wöchentlichen Dominees-briefjen) vorkommen, und daß dem Premier der Stadt

— dieſes niederländiſchen Philadelphias, wie es ironiſch genannt wird — in der Menoniten-Verſammlung ein anſehnlicher Ehrenplatz erbaut worden! — Hofſtedes Intoleranz freilich hat ſich auch über die niederländiſchen Grenzen, in Deutſchland berüchtigt gemacht, indem er es war, der Marmontels Beliſaire mit ſeiner Heidenverklärung verdammte und daraus einen Streit wachſen ſah, in dem in Deutſchland Eberhard für den übel von ihm mitgenommenen Sokrates eintrat. In dieſer, wie in anderer Hinſicht wurde Hofſtedes in ſeinen gehäſſigen Beſtrebungen und ſeiner ergötzlichen literariſchen Geſchmackloſigkeit in einem Aufſatze gedacht, der ihn als Een kerkelijk Woelwater der 18. eeuw feierte, und der in dem laufenden Jahrgange der in zwangloſen Heften herausgegebenen Zeitſchrift De Levensbode, Deventer, J. van der Meer erſchien.

Ein niederländiſcher Ketzer aus früherer Zeit als Stinſtra wird in einer anderen Schrift vorgeführt, der von der belgiſchen Academie gekrönten

Beantwoording der Prijsvraag: „faire connaitre la vie de l'hérésiarque Tanchelin ou Tanchelm, exposer ses doctrines et en apprécier l'influence sur les idées religieuses des Anversois au XII. siècle" door H. G. Jansen, Antwerpen 1867.

Leider iſt es nur gar zu wenig, was uns über dieſen Tanchelm — wie der Name wohl heißen wird — von den mittelalterlichen Briefen und Chroniken überliefert und was von Herrn Janſen fleißig geſammelt und mit genauer Kritik beſprochen worden. Er war ein Laie, der im erſten Viertel des zwölften Jahrhunderts als Volksprediger auftrat und die niederländiſchen Gemüther für ſeine ketzeriſchen Anſichten begeiſterte. Das feindſchaftliche Verhalten des Utrechtſchen Bisthums wider ihn, das er ſich laut eines Bannbriefs für ſeine Ketzereien zuzog, war jedoch nicht ganz unverdächtig, indem er emſig bemüht war, die flandriſche Landſchaft der vier Ambachten, einen Theil Zeelands und das ſogenannte Land von Waes dieſem Bisthum zu entziehen und es dem von Terouenne zu annectiren. Er unterzog ſich dazu ſelbſt einer Reiſe nach Rom mit einem ſeiner Anhänger, dem früheren Prieſter Ebernach. Nach ſeiner Verbannung als Ketzer aus dem flandriſchen Brügge geworfen, kam er nach Antwerpen und Löwen, wurde aber von dem Antwerper Markgrafen und Lothringer Herzog Gottfried mit dem Banne aus Brabant vertrieben und auf der Flucht nach Holland von einem zelotiſchen Prieſter im